

RADISLAV HOŠEK

M. VALERIUS MAXIMIANUS IM UNTEREN DONAURAUM IN DEN JAHREN 176—178 U. Z.

Die Geschichte der donauländischen Provinzen weist bekanntlich keine allzu-große Menge von Quellen auf. Dieser Satz, der für die politische Geschichte zweifellos gilt, hat im Bereich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte eine noch größere Geltung. Die vor Kurzem entdeckte Inschrift aus dem afrikanischen Zana, auf die bereits L. Leschi in einer Tagung des epigraphischen Kongresses in Paris im Jahre 1952 aufmerksam gemacht hat, bedeutet daher eine außergewöhnliche Bereicherung unserer Kenntnisse über die Geschichte der donauländischen Provinzen. Diese Inschrift wurde von H.—G. Pflaum in der *Zs. Libyca* III 55 veröffentlicht und eingehend analysiert. Derselbe wies auch auf den Zusammenhang dieser Inschrift mit derjenigen auf dem Felsen von Trenčín in der Slowakei hin. Großen Widerhall und verdiente Aufmerksamkeit erregte diese Inschrift besonders in unserem fachlichen Schrifttum, weil diese Inschrift — nach den treffenden Worten von Josef Dobiáš — „im gewissen Sinne einen Kommentar gebe zu der Trenčíner Inschrift“. Die Arbeiten der tschechischen Wissenschaftler, besonders diejenige von J. Dobiáš, waren vor allem bestrebt Maximian's Tätigkeit in heutiger Slowakei zu erleuchten. Welche Bedeutung dieser Zanischen Inschrift zugestanden wird, geht schon aus der Tatsache hervor, daß die *Zs. Libyca* das französische Resumé der in *Listy filologické* veröffentlichten Abhandlung von J. Dobiáš im ungekürzten Wortlaut wiedergegeben hat. Die Inschrift kann uns jedoch auch als eine bedeutende Quelle für die Erkenntnis der Geschichte der sich im unteren Donaauraum befindlichen Provinzen dienen, u. zw. sowohl der politischen als auch der Sozialgeschichte.¹

In der auf dem Statuensockel aufgeritzten Inschrift wird die amtliche Karriere des pannonischen Reiters — und in der Zeit der Entstehung der Inschrift bereits des Proprätors der Provinz Afrika — M. Valerius Maximianus' angeführt, der mit verschiedenen Unterbrechungen im Donaauraum einen beträchtlichen Zeitabschnitt seines Lebens in verschiedenen Orten verbracht hat. Für uns ist die zwar kurze, jedoch an Ereignissen besonders reiche Periode von Maximians Tätigkeit von Interesse, die durch die Jahreszahlen 176, als er aus dem Orient zurückgekehrt war, wohin er hinübereilte, die Empörung des Avidius Cassius zu unterdrücken, und 178

andererseits, wo wir ihn als den Befehlshaber — legatus — der in Brigettio sitzenden I. Legio Adiutrix treffen, begrenzt ist.² Über diese Jahre sagt die Inschrift folgendes aus:

13 . . . praep(osito) equitib(us) gent(ium) Marcomannor(um) Narist(arum) Quador(um) ad vindictam Orientalis motus pergentium honor(e) centenariae dignitatis aucto salario adeptus procurationem Moesiae Inferioris (15) eodem in tempore praeposito vexillationibus et at detrahen(dam) Briseorum latronum manum in confinio Macedon(iae) et Thrac(iae) ab Imp(eratore) misso proc(uratori) Moesiae Super(ioris) proc(uratori) Daciae Porolis/sensis a sacratissimis Imp(eratoribus) in amplissimum ordinem inter praetorios allecto et mox leg(ato) leg(ionis) I Adiut(ricis) item leg(ato) leg(ionis) II Adiut(ricis) . . .

Übersetzung:

13 . . . dem Kommandanten der Reiter aus den Stämmen der Markomannen, der Naristen und den Quaden, die zur Bestrafung des Aufruhrs im Orient hinübereilten, dem durch die Ehrung der Würde des Centenarius erhöhtem, mit dem Gehalt aus dem Gewinn der Prokuratur der Moesia Inferior, zur derselben Zeit dem Kommandanten der Reiterabteile und dem durch den Imperator zur Rekrutierung der Einheit der räuberischen Briseer im Grenzgebiet von Macedonien und Thrazien hinübergesandtem, dem Prokurator der Moesia Superior, dem Prokurator der Dacia Porolissensis, durch die allerheiligsten Kaiser in den am meisten geehrten Stand unter die Männer der Prätores ausgewähltem und alsdann dem Legaten der I. Hilfslegion als auch dem Legaten der II. Hilfslegion. . .³

Im Verlauf dieser Zeitspanne von weniger als zwei Jahren wußte Maximianus sehr viel auszuführen. Er war ein tüchtiger Kriegsführer, den die Kaiser, wie aus seiner in der Inschrift angeführten Karriere ersichtlich ist, in die am meisten bedrohten Teile des römischen Imperiums aussandten. Für seine früheren Verdienste wurde Maximianus nach der Beendigung des Feldzuges nach Osten mit einem Amt belegt, mit dem ein Jahreseinkommen von wenigstens 100.000 Sesterzien verknüpft war. Wir sind der Ansicht, daß die Worte honore centenariae dignitatis aucto (s. dazu noch unten!) mit dem Amt der Prokuratur in Zusammenhang zu bringen sind, die in unserer Inschrift ähnlicherweise wie die Prokuratur des L. Artorius Castus, der *proc. centenarius Lib(urniae iure) gladi* war, angegeben wird.⁴ Pflaum brachte die Meinung zum Ausdruck, daß die *centenaria dignitas* eine Belohnung Maximian's für seine Führung der militärischen Truppen aus dem Bereich der Mitteldonau (nach Osten) war und er faßte dies als einen der ältesten Belege der Belohnung für die Erfüllung einer gewissen Funktion.

Gegen unsere Meinung, daß *aucto* mit dem vorherstehenden Ausdruck *honore centenariae dignitatis* verknüpft werden soll, verknüpfte Pflaum *aucto* mit dem folgenden Worte *salario* und sah in dieser Verknüpfung einen Beleg für die Gehaltserhöhung. Eine gewisse Analogie suchte Pflaum in der Inschrift des M. Aurelius Mindius Patidianus Pollio, der vom Kaiser Commodus belohnt wurde (*ἐπίτροπον ὀχημάτων τειμηθέντα παρὰ . . . σαλαρίῳ δουκηναρίῳ*). Aber in diesem

Falle handelt es sich um keinerlei Gehaltserhöhung oder Verdoppelung — wie es Pflaum annimmt, sondern um das Amt des Praefectus vehiculacionis (vehiculorum), das mit dem Jahreseinkommen von entweder 100.000 oder 200.000 Sesterzien verknüpft war. Im Falle des M. Aurelius Pollio wurde also Pollio durch die — könnte man sagen — Präfektur veh. zweiten Grades belohnt.⁵ Weitere Bekräftigung seiner Auffassung glaubt Pflaum in der Inschrift über Salvius Iulianus zu finden, der als Einziger von Hadrian eine Gehaltsverdoppelung erlangte. Dies wird jedoch unserer Meinung nach als eine Analogie für die Inschrift von Zana schon dadurch widerlegt, daß die ganz geläufige Redewendung *honore augere* in der Inschrift von Zana eher annehmbar ist als die Deutung durch den „erhöhten“, d. h. mehr als 100.000 Sesterzien ausmachenden Gehalt, besonders, wenn es sich in der Inschrift von Iulius Salvianus, wie die Inschrift ausdrücklich sagt, um einen Einzelfall handelt. Mit der Titulatur *centenaria dignitas* wurde ein Einkommen von mindestens 100.000 Sesterzien verknüpft, und damit erübrigt sich auch die Erklärung Dobiáš „daß er als Prokurator von Nieder Mösien mit einer Gehaltserhöhung auf 100.000 Sest. usw.“⁶

Aus der Funktion des Prokurators folgte für Maximianus die Pflicht in der ihm anvertrauten Provinz Steuern auszuheben, die er zweifellos ebenso rücksichtslos sammelte wie sein Folgender und Nachfolger. Wenn die Biographen von Hadrianus und Antoninus Pius die Bestrebung der beiden Kaiser um eine Milderung der Zwangmaßnahmen bei der Aushebung der Gebühren seitens der Prokuratoren als den einzigartigen Charakterzug der beiden Kaiser hervorheben, werden sie schon Gründe dazu haben.⁷ Gleichzeitig hat der Maximianus in der Provinz eine privilegierte Stellung wie es auch bei den anderen Provinzbeamten war, was uns eine jüngere Inschrift bezeugt, auf welcher dieses Recht den Provinzbeamten durch den Kaiser Gordianus III bestätigt wird gelegentlich von dessen Nichtbeachtung seitens der Gemeinde Skaptoparene.⁸

Neben der Funktion des Prokurators, die vom zivilen Charakter war, erfüllte Maximianus auch militärische Pflichten, wie es zu dieser Zeit Gewohnheit war, was uns wiederum für die Zeit des Marcus Aurelius durch eine Inschrift bezeugt wird, in der die Karriere des im J. 190-191 ermordeten L. Iulius Vehilius Gratus Iulianus beschrieben wird.⁹ Maximianus stand als *praepositus vexillationibus* an der Spitze der raschbeweglichen Reiterabteile, die sich entweder aus den Mitgliedern der Legionen oder der Hilfstruppen rekrutierten. Die Führung gebührte oft den Angehörigen des Ritterstandes aus welchem auch Maximianus stammte, und zwar auch ohne die Prokuratur.¹⁰ Die Verbindung von beiden Ämtern in derselben Hand war freilich eine Krisenerscheinung und war die Folge der verschärften Lage in den Provinzen, die die Notwendigkeit der Vereinigung der militärischen und administrativen Gehalt in einer und derselben Hand mit sich brachte.¹¹

Die Hilfstruppen, aus deren Reihen sich ausgewählte Reitereinheiten rekrui-

tieren konnten, bestanden aus Soldaten, die sowohl aus der einheimischen Bevölkerung als auch aus den Völkern anderer Verwaltungsbereiche stammten. In den militärischen Hilfstruppen in Nieder Moesien dienten sehr oft auch Thraker aus den südlich des Balkansgebirges stammenden Gebieten und besonders die kampflustigen Bessen.¹² Es fragt sich freilich, ob in die Maximianischen Truppen, die gegen den thrakischen Stamm der Briseer ausgesandt waren, auch Thraker aufgenommen waren. Taktische Gründe als auch die allgemeine römische Praxis gegen die Stämme aus der einen Provinz Soldaten aus anderen Provinzen einzusetzen scheinen gegen diese Möglichkeit zu sprechen, wenn auch zur Zeit des Marcus Aurelius diese Praxis vielfach nicht eingehalten wurde.¹³ Aus den Legionen, aus deren Reihen die Maximianischen Truppen ergänzt worden sein könnten, käme entweder die I. Italica oder XI. Claudia in Betracht, deren Soldaten sich aus verschiedenen Winkeln des Imperiums rekrutierten.¹⁴

Ausgewählte Reitereinheiten wurden besonders dort eingesetzt, wo ein rascher Eingriff notwendig war, also besonders bei Aufständen. So war der bereits erwähnte Iulianus *praepositus vexillationis per Achaïam et Macedoniam et in Hispanias adversus Castaboccos et Mauros rebelles*. Q. Gargilius Martialis, der der Falle der Baven in Mauretanien zur Opfer gefallen war, wurde durch die Inschrift geehrt, *quod eius virtute ac vigilantia Faraxen rebellis cum satellitibus suis fuerit captus et interfectus*.¹⁵ Auch die donauländischen Provinzen, in die Maximianus kam, waren keinesfalls ruhig. Sie wurden durch das unruhige Hinterland in den jenseits des Limes gelegenen barbarischen Gebieten bedroht und durch soziale Widersprüche aufgerieben. Die Bevölkerung des unterdrückten Landes stand auf, weil sie durch die Kolonisten des besten Bodens bestohlen wurde, und den Aufständischen schlossen sich geflohene Sklaven, militärische Deserteure, kriminalische Elemente aller Art als auch Arme oder zu Grunde gebrachte Stadtbevölkerung, vor allem heimischen Ursprungs, an.¹⁶ Ihre Tätigkeit wurde vor allem gegen die Reichen gerichtet, sie nahm jedoch manchmal auch die Form der Angriffe gegen römische Soldaten an und verwandelte sich von Zeit zur Zeit in ausgesprochene Aufstände.¹⁷ Diese Rebellen werden in den Inschriften als auch im Recht mit den Begriffen *latrones*, *latrunculi*, *rebelles* bezeichnet.¹⁸ Diese Latrones sind vielleicht auch über die Grenzen des Imperiums weggegangen, wo sie mit den freien, an der römischen Gewalt unabhängigen Stämmen Verbindungen anknüpften und dann mit deren Hilfe sich um die Rückkehr auf den heimatischen Boden versuchten wie man aus der Analyse einer Inschrift schließen kann.¹⁹

Gegen die Rebellen wurde bereits seit der Zeit des Antoninus Pius eine Reihe von kleinen Festungen — *Burgoi* — aufgebaut, die über dem ihnen anvertrauten Gebiet Aufsicht ausübten.²⁰ Gleichzeitig wurde ein Netz von militärisch-polizeilichen Einheiten (*stationarii*, *beneficarii*) ausgebildet, welchen im Bedarfsfall militärische Einheiten behilflich waren. So war es eben in unserem Falle: Maximianus

stellt sich an die Spitze der ausgewählten militärischen Einheiten, die gegen die Briseer einzugreifen hatten. Dieses Verfahren ist besonders für das II. Jahrhundert u. Z. gekennzeichnet; das dritte Jahrhundert bringt schon die Notwendigkeit der Aufstellung von speziellen zur Liquidierung der Latrones bestimmten Einheiten mit sich.²¹ Die Tatsache, daß der Donauraum sich seit der Zeit des Antoninus Pius im Zustande des Gärens befand, ist durch einige literarische und inschriftliche Belege bezeugt.²²

Die Formen des sozialen Widerstands liegen besonders in den Inschriften vor. Aus der bereits erwähnten Inschrift aus der Zeit des Commodus erfahren wir über geheime Überquerungen der Donau auf das römische Gebiet, und zwar mit rebellischen Absichten;²³ anlässlich der bei der Gründung der Marktstadt Pizos durch Septimius Severus im Jahre 202 entstandenen Inschrift haben wir Berichte über die der Bevölkerung auferlegten Pflichten als auch über die möglichen Unruhen und das widergesetzliche Verfahren der Bevölkerung;²⁴ in der ebenfalls bereits erwähnten Inschrift über die Skaptoparenen können wir auch den Fall sehen, daß die Bevölkerung bei der eventuellen Ablehnung ihres Gesuches mit der Evakuierung des Dorfes droht.²⁵ Die unruhevolle Lage ist übrigens auch aus der großen Konzentration des römischen Heeres in Moesien und Thrakien ersichtlich.²⁶

Es gab bisher keine direkten weder literarischen noch inschriftlichen Nachrichten darüber, daß die in Inschrift von Zana angeführten Briseer gegen die Römer orientiert sein und einen aktiven Widerstand geführt haben sollten. Man kann nur indirekt den Schluß ziehen, daß sich die Briseer als Angehörige des thrakischen Stammes der Bessen den übrigen thrakischen Stämmen an die Seite stellten, die während des Aufstands der Stämme von den Grenzen des Illyricums bis nach Gallien ebenfalls gegen Marcus Aurelius den Aufstand erhoben. Was die Bessen selbst angeht, wird diese Tatsache in Capitolinus' Biographie des Marcus Aurelius bezeugt.²⁷

Die Orte, in denen die Aktion gegen die Briseer vor sich ging, sind in der Inschrift von Zana mit den Worten *in confinio Macedoniae et Thraciae* angeführt. Der Ausdruck *confinium* kann die Nachbarschaft von entweder zwei oder aber auch mehreren Orten bezeichnen. Als Ausgangspunkt bei der Bestimmung des Ortes des Eingriffes können uns die Berichte dienen, die im Werke Plinius' des Älteren vorliegen und die Lage der thrakischen Siedlungen beschreiben.²⁸ Die Bessen sitzen nach Plinius auf dem linken Ufer des Flußes Strymon in der Richtung auf den Fluß Mestus oder Nestus hin, d. h. irgendwo in dem östlich der Pautalia-Sirrhai Linie befindlichen Raum. Der Fluß Nestus fließe dann durch das Gebiet von einigen thrakischen Stämmen unter deren auch die Briseer erwähnt werden. Da weiter die Briseer von Plinius erst knapp den Sapäen und den Odomanten erwähnt werden, deren Lage durch die Landschaftsnamen (und teilweise auch literarisch)²⁹ als südliches Flußgebiet der beiden Flüsse begrenzt

ist, können wir die Briseer beträchtlich südlicher als in die Moesia Superior lokalisieren. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die Sapäen — wie Strabo berichtet — an die Bessen grenzten. Über die Bessen wissen wir dann bereits aus Herodotos, daß ihre Siedlungen bis in die Rhodopen hinüberreichten und daß die Nachbarn der Bessen — die Paioner — bis zum Orbelosgebirge ansässig waren.³⁰ Weil also die Lage der Briseer als auf dem Flußgebiet des Nestus befindlich begrenzt ist, können wir annehmen, daß die Briseer westlich von diesem Flusse saßen, und zwar eher in der Richtung des Oberlaufs des Nestus und — am wahrscheinlichsten — westlich von der Stadt Nicopolis ad Nestum. Und eben dieser Ort scheint für die Wendung *in confinio Macedoniae et Thraciae* d. h. im Grenzgebiet der beiden Provinzen, am meisten zutreffend zu sein. Selbstverständlich ist auch diese Deutung hypothetisch, da die Angaben der antiken Geographen als sehr unbestimmt aufzufassen sind.

Pflaum zog zur Erklärung der Lage eine andere Inschrift heran, in der die Lage der phrygischen Stadt Orcistus durch die Worte *in medio confinio Galatiae* bestimmt wird. Aus dieser Feststellung zieht er den Schluß, daß die Briseer ihren Kampf an denjenigen Orten der Moesia Superior aufnahmen, an denen sich die Grenzen der Provinzen Moesia Superior, Macedonia und Thracia schneiden.³¹ Diese Auffassung wird durch eine von Pflaum nicht angeführte Stelle aus der Biographie des Marcus Aurelius bekräftigt, die gleichzeitig ein neues Problem aufwirft. Es handelt sich nämlich um die Frage, ob das Ziel des Feldzugs von Maximianus die völlige Aufreißung der Briseer war³² oder ob dieser — wie wir annehmen — eine in militärischer Hinsicht vielfach schwierigere und anspruchsvollere Aufgabe, d. h. die Gefangennahme von lebendigen Briseern und deren Rekrutierung in das Heer des Marcus Aurelius als Soldaten zu erfüllen hatte.

Dafür sprächen einige Angaben: a) Maximianus gebrauchte in der Inschrift die Wendung *at detrahendam manum Briseorum*, die wir der ähnlichen Stelle bei Caesar an die Seite stellen können: *celeriter ex tertia acie singulas cohortes detraxit atque ex his quartam instituit*, b) die Wendung *manus* in der Bedeutung „militärische Einheit“ ist geläufig, c) und als wichtigstes: für Marcus Aurelius ist dieses Verfahren keinesfalls neu, denn bereits zur Zeit der Vorbereitung des Krieges mit den Germanen und den Markomannen berief er in das Heer Sklaven und Gladiatoren, kaufte germanische Hilfstruppen gegen die Germanen selbst ein und „machte die Räuber sowohl aus Dalmatien als auch aus Dardanien (!) zu seinen Soldaten“.³³ Und eben diese Tat ist bei weitem viel mehr bemerkenswert als die bloße Liquidierung einer Räuberbande. Sollte es sich um eine Liquidierung einer Räuberbande gehandelt haben, hätte Maximianus zweifelsohne einen eindeutigeren Ausdruck sowohl für sein Tun als auch für Bezeichnung des Stammes gebraucht, wie z. B. Vita Ant. Pii 5, 4: *et Germanos et Dacos et multas gentes atque Iudaeos rebellantes contudit* (vgl. auch Anm. 15).

Zur Zeit des Eingriffs gegen die Briseer war Maximianus, wie aus den Worten

der Inschrift *honore... aucto... eodem in tempore praeposito... et... misso* ersichtlich ist, noch als der Prokurator der Moesia Inferior tätig, von wo er dann mit seinen Reiterschwadronen gegen die Briseer ins makedonisch-thrakische Grenzgebiet gezogen ist. Der militärische Eingriff Maximian's war zweifellos erfolgreich und brachte Maximianus viel Ruhm, es handelte sich ja um die Rekrutierung der Angehörigen des Stammes der Bessen, von denen nach Strabo die Räuber selbst aussagen, daß es sich um Räuber handle.³⁴ Auch die Erfüllung der zivilen, vor allem der finanziellen Verpflichtungen, war zweifellos erfolgreich. In Kürze hat Maximianus in derselben Funktion des Prokurators auch in Moesia Superior und Dacia Porolissensis eingegriffen.³⁵ Für diese seine Tätigkeit wurde er durch die Erteilung der Würde des Senators belohnt, und zwar im Range der Prätorienwürde.

Auf diese Weise haben die Kaiser ihre Gunst gegenüber Maximianus zum Ausdruck gebracht, und zwar durch eine Tat, durch welche sowohl Marcus Aurelius bereits im Anfangsstadium seiner Regierung seine Freunde belohnt hatte, indem er „*manche seiner Freunde in den Senat mit den aedilen oder Prätorienwürden belohnt hat*“ als auch Commodus, indem er „*durch zahlreiche Vermehrung die Reihen der Männer mit der prätorianen Würde gemischt hat*“.³⁶

Warum eben ein dermaßen tüchtiger Krieger mit einer militärischen und zivilen Mission in diese donauländischen Provinzen geschickt worden war, geht aus der Tatsache hervor, daß bereits seit 170 u. Z. die Unberührtheit der dazischen Provinz durch barbarische Invasionen bedroht wurde, die in der Unruhe der gesamten Provinz auch unter Commodus ihren Niederschlag fanden.³⁷ Daß jedoch Maximianus trotzdem und in einer dermaßen schwierigen Lage im unteren Donaauraum nicht lange geblieben ist, dürfte auf die Tatsache schließen lassen, daß die Lage im mittleren Donaauraum dermaßen ernst war, daß sie die Abberufung und Avanzierung eines in solchem Maße hervorragenden Kriegers zur Forderung hatte, wie ihn Marcus Valerius Maximianus dargestellt hatte.

Aber dieser Lebensabschnitt überschreitet bereits den Rahmen unserer Abhandlung und ist überdies durch H. G. Pflaum und J. Dobiáš in hervorragender Weise bearbeitet worden.

ANMERKUNGEN

¹ Nähere Literaturhinweise siehe bei J. Dobiáš, *Nový nápis ze Zany (Diana veteranorum) a Hrnoký nápis na skále trenčinské (CIL III 13 439 = Dessau, ILS 9122)*, LF V(LXXX) — 1957, S. 179, 196; vgl. M. L.: ZANA, *à propos de l'inscription de M. Valerius Maximianus + franz. Zusammenfassung des angeführten Aufsatzes von J. Dobiáš in d. Zs. Libyca V (1957)*, S. 107—111. Vgl. weiter: Josef Dobiáš, *Nový pramen k dějinám markomanských válek na našem území*, AR IX 1957, 523—534; Josef Dobiáš, *Expediio Naristarum*, Eunomia II, 1958, 65—68. Hermann Bengtson: *Neues zur Geschichte der Naristen*, Historia VIII (1959), 213—221; Oldřich Pelikán: *Rimania na Slovensku a africký nápis*, Naša veda IV (197),

448—450; Pavel Oliva: *Pannonie a počátky krize římského imperia*, Praha 1959, 211—213 Die Inschrift wurde in RA 48, 1956, S. 197—200, unter der Nr. 123 veröffentlicht.

² Zur Datierung siehe J. Dobiáš, *Nový nápis*, 186—188, und J. Dobiáš, *Expediitio Naristarum*, Eunomia II, 65—68. Die Charakteristik des Inhaltes hat L. Leschi mit knappen Worten vorzüglich ausgedrückt: „*un très beau et très complet cursus mixte, équestre et sénatorial*“ (Actes du deuxième Congrès international d'épigraphie grecque et latine, Paris, 1952, p. 127).

³ Wie aus der Übersetzung ersichtlich ist, verknüpfen wir (gegen H.—G. Pflaum, *Deux carrières équestres de Lambèse et de Zana 2. M. Valerius Maximianus*, *Libyca* III, 147, und gegen J. Dobiáš, LF V 188, *Nový nápis*) die Worte *honore centenariae dignitatis aucto* i. e. *Maximiano* zusammen und übersetzen: ... *dem durch die Ehrung der Würde des centenarius erhöhtem* ...“. Vgl. Suet. Iul. 52 *honoribus praemiaque auctam* und andere Beispiele in TLL, II 1355-IVa s. v. *augeo*. — *Salario adeptus procurationem* = „mit dem Gehalt aus dem Gewinn der Prokuratur der *Moesia Inferior*“. In diesem Falle wird *adeptus* als Genitivus von Subst. *adeptus* betrachtet. Was die Verbindung des Subst. *adeptus* (in der Bedeutung eines Gerundiums) mit *Accus.*, besonders in der nachklass. Zeit, angeht, vgl. Stolz—Schmalz—Leumann—Hofmann p. 596 C b) und E. Löfstedt, *Syntactica* I, 199. Der Ablativus *salario* ist wohl als der Abl. der äußeren Erscheinungsform zu betrachten (darüber Stolz—Schmalz—Leumann—Hofmann S. 430, b). Durch diese Erklärung wird der nicht ganz organische „Nominativus“ *adeptus* beseitigt.

⁴ CIL III, 8513 + 12813 = Dessau I, 2770; vgl. A. Stein, *Der römische Ritterstand*, München 1927, S. 167/8. Über andere Prokuraturen vgl. PWRE III, 1924—5, s. v. *Centenarii*, Kubitschek.

⁵ H. G. Pflaum, *Deux carrières*, *Libyca* III, 147—8. Wesentlich dasselbe RA 48, 1956, S. 199. Die Inschrift des M. Aurelius Pollio ist in AE 1928, 97 zu finden. Die Angaben über die zweifache Praefectura vehiculorum s. bei Kubitschek, PWRE III, 1925 s. v. *Centenarii* und bei Seeck, PWRE V, 1753 s. v. *Ducenarius*.

⁶ Die Inschrift des Salvius Iulianus ist in CIL VIII, 24094 = Dessau 8973 zu finden: ... *cui divus Hadrianus soli* (es handelt sich also um einen Einzelfall!) *salarium quaesturae duplicavit propter* ... , vgl. Pflaum, RA 48, 1956, 199 und J. Dobiáš, *Nový nápis* 188.

⁷ SHA, Vita Hadr. 3, 9: *procuratores latius evagantes cohercuit* und SHA, Vita Ant. Pii 6, 1—2: *Procuratores suos et modeste suscipere tributa iussit et excedentes modum rationem factorum suorum reddere praecepit nec umquam ullo laetatus est lucro, quo provincialis oppressus est. Contra procuratores suos conquerentes libenter audivit*. Inschriftliche Belege siehe bei Stein, *Ritterstand* 242.

⁸ Angaben über diese Inschrift und ihre Deutung siehe bei Dimit'r P. Dimitrov, *Revoljucioni broženija v Trakija i Mizija prez rimsko vreme*, IP III, 1946—1947, S. 45—47 und 51, Anm. 43.

⁹ CIL VI, 31856 = Dessau 1327, vgl. A. Stein, *Ritterstand* 408, Anm. 6.

¹⁰ Vgl. Dessau 1724 (*praepositus in Mesopotamia vexillationibus equitum electorum*...), weiter Dessau 270, 2726 und Boris Gerov, *Romanizm't meždu Dunava i Balkana II. Ot Chadrian do Konstantin Veliki*, GNSUFF 1954, 17—122, S. 60—61.

¹¹ Anders H. G. Pflaum, *Libyca* III, 154, RA 48, 1956, S. 200. — Anton v. Premerstein, *Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Marcus*, Klio 1912, 1957. Vgl. auch Domaszewski bei Premerstein 157¹.

¹² B. Gerov, *Romanizm't* II, 60^{3—5}.

¹³ SHA, Vita Marci 21, 7: *emit et Germanorum auxilia contra Germanos*.

¹⁴ B. Gerov, *Romanizm't* II, 41—55; dort auch die weitere Literatur.

¹⁵ Dessau 1327 und 2767.

¹⁶ T. D. Zlatkovskaja, *Mězija v I. i II. vekach našej ery*, Moskva 1951, S. 126—127,

(mit der weiteren Literatur); I. T. Kruglikova, *Dakija v epochu rimskoj okkupaciji*, Moskva 1955, S. 83⁴, D. P. Dimitrov, *Revoljucionni broženija*, S. 35 ff.

¹⁷ Zlatkovskaja 124^{5–8}; Kruglikova 135⁵.

¹⁸ Z. B. Dessau 8913, 2767 u. a.

¹⁹ Vgl. A. D. Dmitrev, *Dviženije latrones kak osobaja forma klassovoj bor'by v Rimskoj imperiji*, VDI, 4, 1951, S. 61 ff.; Je. M. Štajerman, *Krizis rabovladel'českogo stroja v zapadnyh provincijach rimskoj imperiji*, Moskva 1957, S. 323⁶. Siehe auch D. P. Dimitrov, *Revoljucionni broženija* 41²⁰.

²⁰ D. P. Dimitrov, *Revoljucionni broženija* 41 ff (AE 1927, 49: ... *burgos et praesidia ob tutelam provin. Thraciae fecit...*); T. D. Zlatkovskaja, *Mězija* 126/7.

²¹ A. D. Dmitrev, *Dviženije latrones* 68.

²² Literarische Belege z. B. SHA, Vita Ant. Pii 5, 4: ... *et Mauros ad pacem postulandam coegit et Germanos et Dacos et multas gentes atque Iudaeos rebellantes contudit...*; SHA, Vita Comm. 13, 5–6: *Victi sub eo tamen, cum ille sic viveret, per legatos Mauri, victi Daci, Pannoniae quoque compositae, in Britannia, in Germania et in Dacia imperium eius recusantibus provincialibus. Quae omnia ista per duces sedata sunt.* Inschriftliche Belege: siehe Anm. 23.

²³ CIL III, 3385 = Dessau 8913. Siehe Anm. 18 u. 19.

²⁴ SIGr II, 3 880, 39–40; 50–55 Ditt. Weitere Literaturangaben siehe bei D. P. Dimitrov, *Revoljucionni broženija* 50⁴⁰. Vgl. auch Zlatkovskaja, *Mězija* 125³.

²⁵ SIGr II, 3 888, 85–90 Ditt.; siehe auch D. P. Dimitrov, *Revoljucionni broženija* 51⁴² (vgl. Anm. 8) u. T. D. Zlatkovskaja, *Mězija* 125/6.

²⁶ Darauf wies T. D. Zlatkovskaja, *Mězija* 127.

²⁷ Mit den Bessen brachte sie zum erstenmal W. Tomaschek, *Die alten Thraker* I, 72 ff (SBaw 128, 1849, Abh. IV) in Zusammenhang; nach diesem auch Pflaum, *Deux carrières*, Libyca III, 148⁴⁹ und Dobiáš, *Nový nápis* 188. Es ist nicht ohne Interesse, daß erst die Inschrift von Zana den Namen dieses Stammes endgültig als Brisei bestimmt hat (darüber Pflaum und Dobiáš, beide o. c.). — SHA, Vita Marci 22, 1. Siehe auch Kruglikova, *Dakija* 137 ff.

²⁸ Deutungen des Wortes *confinium* siehe TLL s. v.; *confinium* bedeutet auch „Grenzlinie“, u. zwar auch bildlich: *in confinio furoris et sanitatis* (Cod. Iust. 5, 70, 6). Bericht über thrakische Siedlungen bei Plin. NH IV, 11 (18) 40, p. 314, 15 ff Mayhoff: ... *amnem Strymonem accolunt dextro latere Denselatae et Maedi ad Bisaltas usque supra dictos, laevo Digerris Bessorumque multa nomina ad Nestum amnem ima Pangaei montis ambientem inter Haletos, Diobessos, Carbilesos, inde Brigas, Sapaeos, Odomantos.* Vgl. Soll. Coll. 10, 1–11.

²⁹ Belege: PWRE XVII, 1897/8 s. v. *Odomantoi* (E. Eberhammer), und PWRE VI, Suppl. 617/8 s. v. *Sapaioi* (G. Kazarow).

³⁰ Herod. V, 16; Strab. VII, 231, fr. 48 (vgl. Pflaum, *Deux carrières* 148⁵⁰).

³¹ Orcistus wird in der Inschrift CIL III, 7000 = Dessau 6091 erwähnt. Pflaum, *Deux carrières*, Libyca III, 148⁴⁹, Dobiáš, *Nový nápis* 188.

³² Pflaum spricht über „*déloger la bande des brigands briséens*“ (*Deux carrières*, Libyca III, 148) oder über „*nouvelle mission militaire contre les brigands briséens en Mésie supérieure...*“ (RA 48, 1956, S. 199), Dobiáš über die militärische Aufgabe „*očistit v čele vezillact hranice*“ (d. h. „an der Spitze der Vexillationen die Grenzen zu säubern“ *Nový nápis* 188).

³³ Die Stelle aus Caesar ist in BCiv. 3, 89, 4 — vgl. TLL V, p. 825 s. v. *detrahere; Germanorum manus* — Tac. Hist. V, 1, 14; 20, 14; *provincialium manum armat* — Tac. Ann. XV, 3, 8; SHA, Vita Marci 21, 7: *latrones etiam Dalmatiae atque Dardaniae milites fecit.*

³⁴ Diese Worte über die Bessen stammen von Strabo (VII, 12, C 318). Pflaum als auch Dobiáš weisen auf die in Anm. 31 angeführte Stelle bei Strabo auf.

³⁵ Darüber eingehender Pflaum, *Deux carrières*, Libyca III, 148–149, und Dobiáš,

Nový nápis 188, der die Tätigkeit Maximian's in Moesia Inferior, in Moesia Superior und in Dacia Porolissensis in die Zeit der Alleinherrschaft Marcus', die Ernennung in den Senat dagegen bereits in die Regierung des Marcus und Commodus, d. h. „nach Ende (November?) des Jahres 177“ setzt (vgl. auch Libyca V, 1957, S. 109). — Über die Teilung Daziens und die Steuererhebung in Dazien s. I. T. Kruglikova, Dakija 111—115.

³⁶ SHA, Vita Marci 10, 3; SHA, Vita Pertin. 6, 10.

³⁷ SHA, Vita Marci 22, 1 — I. J. Kruglikova, Dakija 137^o; SHA, Vita Comm. 13, 5—6 (Vgl. Anm. 22).

M. VALERIUS MAXIMIANUS V DOLNÍM PODUNAJÍ V LETECH 176—178 N. L.

Nápis zachycující úřední kariéru M. Valeria Maximiana (nalezený před několika lety v africké Zaně) obohatil mj. naše znalosti dějin podunajských provincií. Dosavadní rozbory tohoto nápisu si všimaly především zpráv týkajících se Maximianovy činnosti mimo Dolní Podunají. Zde v Dolním Podunají, prožil Maximianus poměrně krátkou dobu svého bohatého života, avšak velmi významnou. Autor rozebírá právní postavení a povinnosti Maximiana jako prokurátora Dolní a Horní Moesie i jeho vojenskou činnost, zejména zásah proti Briseům.

M. ВАЛЕРИЙ МАКСИМИАН НА НИЖНЕМ ДУНАЕ В 176—178 ГГ. Н. Э.

Надпись, содержащая описание служебной карьеры М. Валерия Максимиана — найденная несколько лет тому назад в Африке в г. Зана, — расширила помимо другого наши знания истории придунайских провинций. Проведенные в прошлом анализы этой надписи касались прежде всего данных, относящихся к деятельности Максимиана в других местах (а не на нижнем Дунае). В бассейне нижнего Дуная провел Максимиан относительно недолгий, однако весьма значительный срок своей богатой событиями жизни. Автор рассматривает Нравомочия и обязанности Максимиана как прокурора Нижней и Верхней Мезии, а также его военную деятельность, особенно выступление против бризов.